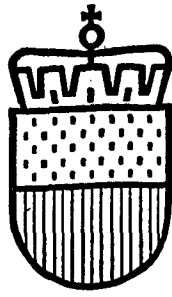


Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich öS 260.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 70.—, monatlich öS 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—, Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / öS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St.Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 222626 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Mittwoch, 9. September 1970

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

103. Jahrgang — Nr. 134

Notizen

So abwegig ist die Idee von «po» gar nicht, der anregt, zwischen den Bahnhöfen Buchs und Schaan alle 30 Minuten einen Triebwagen als Schienenbus verkehren zu lassen. Wir haben bei der ÖBB-Direktion in Innsbruck angefragt und erfahren, dass der Einsatz eines Triebwagens grundsätzlich durchaus möglich wäre. Es bedürfte lediglich der Anfrage von offizieller Seite und die Abklärung der Kostenverteilung. Schade, dass man sich einfach mit der Tatsache der ausgefallenen Verkehrsverbindung abfindet, und nicht versucht, das Beste daraus zu machen.

*

Heute abend werden 28 Schauspieler mit schulterlangem Haar in Zürich zur Premiere des weltbekannten Hippie-Musicals «Hair» (Haar) antreten. Die Londoner Aufführung in Erinnerung, ist auch in Zürich eine Einheit von Rhythmus, Show, Melodie und Text zu erwarten. Die Blumenkinder manifestieren ihre Hippie-Welt, in der als oberstes Ideal das Glück des Menschen steht. Ihre Verantwortung gilt allein dem Menschen, der hilflos dem Treiben der unpersönlichen Macht «Staat» gegenüber steht. Durch den symbolischen Tod eines Darstellers am Ende des Stückes wird aber auch die Schwierigkeit verdeutlicht, das Ideal einer Neuorientierung zu verwirklichen. Die Blumenkinder singen: «Wir wissen, das Leben kann von innen neu beginnen» — sie hatten wegen ihrer langen Haare in Zürich Schwierigkeiten, eine Unterkunft zu finden!

*

Eine schweizerisch-liechtensteinische Fachgruppe hat sich gestern mit der lädierten Rheinbrücke Vaduz — Sevelen befasst. Ergebnis der Beratungen: Die Brücke wird ab sofort auch für Fussgänger und Radfahrer gesperrt. Während man hofft, den Uebergang für Fussgänger und Radfahrer bis zum kommenden Wochenende wieder öffnen zu können, müssen Autofahrer damit rechnen, dass die Brücke nach Sevelen mindestens noch vier Wochen (bis zu zwei Monaten) geschlossen bleibt. So lange dauert es bis die angegriffenen Pfählungen wieder saniert sind.

*

Unter dem Patronat von Fürstlicher Justizrat Dr. Gerard Batliner wurde am vergangenen Samstag das erste internationale Handballturnier in Eschen ausgetragen. Auf dem ohnehin schon sehr überlasteten Fussballplatz Eschen mussten die kleineren Handballtore angebracht werden. Das Angebot an Sportanlagen im Unterland erinnert zwangsläufig an eine Radio-Eriwan-Meldung: «Wie verhalten sich unsere Behörden in einer völlig hoffnungslosen Situation?» — «Wir geben keine Auskunft über unsere Sportanlagen!» (gk)

Jugenderziehung: «Warum das alles?»

Eine kritische Betrachtung zur Dissertation von Dr. Karl Jehle über ausserschulische Jugenderziehung in Liechtenstein

Das «Volksblatt» brachte in den vergangenen Ausgaben Auszüge aus der Dissertation von Dr. K. Jehle. Wir wollten unseren Lesern diese Texte anfangs ohne Kommentar vorstellen, damit sie unbeeinflusst selber darüber urteilen konnten. In der heutigen Ausgabe möchten wir beginnen, die Arbeit — die ja vom Thema her gesehen auf Allgemeininteresse stossen muss — kritisch zu betrachten. Als Autor zeichnet unser Mitarbeiter Franz Biedermann:

Wenn man versuchte, die Arbeit einer eingehenden Analyse zu unterziehen, so würde das sehr umfangreich werden. Ich kann hier nur auf die wesentlichen Punkte eingehen; dort einsetzen, wo sich die Kritik am meisten aufdrängt.

Dr. Jehle sagt einleitend: «Die vorliegende Untersuchung über die Jugend des Fürstentums Liechtenstein soll ein erster, wirksamer Schritt für die Gestaltung einer zeitgemässen und schon lange notwendigen Jugendarbeit im Lande sein» (Seite 1). Und auf Seite 3: «Die Arbeit soll nicht nur ein Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung im Bereich der Jugendkunde sein, sondern wesentlich eine Hilfe für die pädagogische Praxis darstellen. Aus diesem Grunde versuchten wir Systematik, Anschaulichkeit und Lebendigkeit miteinander zu verbinden.» Die Methoden der Arbeit: Sowohl literarisch-historische Forschung wie auch empirische Erhebungen. «Die Resultate ergaben sich schliesslich aus dem Studium von Prospekten, Statuten, Gesetzen, Jahresberichten und Protokollen, aus zahlreichen Gesprächen und Interviews mit Jugendlichen, Priestern, Lehrern, Jugendführern und -führerinnen, Funktionären und Obmännern der verschiedensten Organisationen. Einblick in die Wirklichkeit der jugendlichen Bedürfnisse gewannen wir weiters durch

die Erhebungen bei der liechtensteinischen Jugend» (Fragebogen für 14- bis 20jährige, ein zweiter für die Jungmannschaftspräferkten).

Die Voraussetzungen sind gegeben; man ist wahrlich gespannt, wie sie realisiert werden.

Weiters schreibt Dr. Jehle: «Die nachstehenden Ausführungen beinhalten Analyse und Kritik der bestehenden Jugendarbeit und Erwachsenenbildung im Fürstentum Liechtenstein unter dem speziellen Gesichtspunkt der permanenten Bildung. Es soll nebst dieser Analyse und dieser Kritik aber nicht an Vorschlägen zur Umgestaltung derselben fehlen» (Seite 17).

Im folgenden Teil werden Gesetzestexte wiedergegeben (Jugendwohlfahrtsgesetz, Verordnung über den Besuch von öffentlichen Filmvorführungen durch Minderjährige, Schulordnung...). Es wird die Institution des Jugendamtes beschrieben, das Jugendgericht, der Jugend- und Kulturbeirat; der Zweck der Landesbibliothek wird nachgewiesen; Sportbeirat, Musikschule, allgemeine Fortbildungskurse, darunter das Abendtechnikum Vaduz fällt, werden untersucht. Wir können lesen, was der Staat für ausserschulische Jugendarbeit und Erwachsenenbildung ausgibt. Zum Beispiel wieviel der Singkreis in Vaduz erhält, wieviel der Blauring in Balzers und das Jugendparlament.

Beim Leser der Dissertation muss ich mich mehrmals fragen: warum das alles? So wie ich es sehe, gehören diese Angaben zum Grundlagenstudium, aber nicht in die Arbeit hinein. Doch zurück zum Text. Es folgt nun eine Aufzählung der bestehenden Jugendverbände und -organisationen. Was sie so tun, wieviele Mitglieder sie aufweisen, mit welchen Problemen

sie konfrontiert werden. Blauring, marianische Kongregation, der Jungmannschaftsverband, das Pfadfinderinnenkorps... Alles das konzeptlos, auseinanderfallend. Der Fragebogen für Jungmannschaftspräferkte — warum nur für diese? —, ein kleiner Lichtpunkt, doch auch er wieder negativ belastet: «Die vorliegende Auswertung des Fragebogens...» heisst es in der Arbeit, — jedoch man sucht vergebens nach einer Auswertung.

Ich versuche, Kriterien aufzustellen: Eine Erfassung und kritische Analyse von Jugendorganisationen und ähnlichen Vereinigungen sollte folgende Teile beinhalten:

- die theoretischen Voraussetzungen, welche die Grundlage darstellen
- die historische Entwicklung und eine Bestandesaufnahme
- die Interpretation der Bestandesaufnahme: wie verhält sich die Praxis zu der zugrundeliegenden Theorie (warum konnten bestimmte Organisationen nicht mehr weiterbestehen? Was verursacht die momentane Misere?) Wobei eine grundlegende Analyse der jetzigen Verhältnisse (Gesellschaftskritik, Stellung der Jugend in der heutigen Zeit...) unumgänglich ist
- das Aufzeigen neuer Möglichkeiten.

Bei Dr. Jehle findet man die theoretischen Voraussetzungen (Gesetzestexte, Statuten...) sehr ausführlich. Diese gehören jedoch meiner Ansicht nach nicht in die Arbeit selbst, sondern in den Anhang. Die historische Entwicklung ist teilweise vorhanden. Eine Bestandesaufnahme wird versucht zu geben, jedoch meist (Fortsetzung Seite 2)

Mit Schuss in den Skiwinter 1970/71

Grosses Arbeitsprogramm des Skiverbandes für den kommenden Winter — Aufruf an alle Sportfreunde des Landes!

Als Hauptattraktion der heurigen Gönneraktion gilt unsere Aktion «Pro Ski 1971». Der erste Preis, ein Datsun 1200, ist bereits beim Rathaus in Vaduz ausgestellt und kann durch den Kauf von Losen, die ab heute im Umlauf sind, gewonnen werden.

Am 14. November 1970 findet im Gemeindegrossaal Triesen die Ziehung der grossen LSV-Tombola statt. Als erster Preis, wie gesagt, winkt dem glücklichen Gewinner ein Auto, Marke Datsun. Wir möchten dem offiziellen Vertreter A. Conrad, Schaan, für die prompte Lieferung des Wagens recht herzlich danken. Eine vollautomatische Waschmaschine, ein Fernsehgerät, ein Radiogerät, ein Paar Skier und ein Paar Kastinger Skischuhe figurieren auf der Gewinnliste. Diese obgenannten Preise sind ab heute

zu gewinnen. Verdankenswerter Weise haben sich die Skiclubs, die Mitglieder des Jugendkaders, sämtliche LSV-Vorstandsmitglieder und viele andere Helfer bereitwillig zur Verfügung gestellt, die Lose an den Mann zu bringen. Der Reingewinn dieser grossangelegten Tombola soll der Nachwuchsförderung und der Nationalmannschaft zufließen.

Wir bitten nun die sportbegeisterten Freunde und Gönner des Skiverbandes sowie die ganze Einwohnerschaft, sich an der Aktion «Pro Ski 1971» zu beteiligen. Wer weiss, ob nicht auch Sie unter den Gewinnern der attraktiven Preise sein werden. Weitere Einzelheiten, so unter anderem eine Reihe Geschäfte, wo die Lose zum Verkauf aufliegen, sowie die genauen Standplätze der ausgestellten Preise werden näch-

stens veröffentlicht. Lospreis: sFr. 1.—. Auch werden laufend die zu gewinnenden Preise ausgeschrieben.

Intensives Sommerprogramm

Marta Bühler und Hanny Wenzel konnten insgesamt viermal bei der schweizerischen Damenelite mittrainieren. Erstgenannte wird nun das Vorwintertraining mit der Schweizer Nationalmannschaft fortsetzen, während sich Hanny Wenzel noch der Schule zu widmen haben wird. Das Jugendkader konnte erstmals heuer ein Sommerlager mit Skilift (transportabel) im Naaf abhalten. Dem Training war voller Erfolg beschieden und die jungen Rennläufer und -läuferinnen hellbegeistert. Die Mitglieder der Nationalmannschaft, die Lokalrennsportler sowie die Nordischen versuchten ihre Kondition zu steigern. Sie werden nun bald zum neu organisierten Konditionstest antreten müssen. Willi Frommelt und Helmut Frick befanden sich bereits einmal bei der österreichischen Mannschaft auf dem Kitzsteinhorn. Dort fand der erste Schneekurs statt. Eine Dreiergruppe des Jugendkaders nahm auch auf dem Stifserjoch an einem Sommertraining teil. Das Training hatte unter der tüchtigen Leitung des Italieners Ivo Mahlknecht stattgefunden.

Vorwinterprogramm

Das übliche Vorwinterprogramm setzt sich aus den verschiedenen Trockentrainings zusammen. Die Rennläufer und Rennläuferinnen müssen sich ja bereits jetzt ihre notwendige Kondition holen. Chef Alpin Herbert Schädler, Jugendleiter Wenzel sowie Lokalrennsportchef (Fortsetzung auf Seite 3)



Unsere Aufnahme von den letztjährigen Jugend-Skimeisterschaften zeigt rechts Seine Durchlaucht Fürst Franz Josef II von Liechtenstein, der es sich nicht nehmen liess, den jugendlichen Siegern persönlich zu gratulieren. Rechts LSV-Präsident Rudolf Schädler. (Foto: Peter)


Privatkonto plus
SWISS CHEQUE
führen zur
Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz


OMEGA
bei
huber
Uhren - Bijouterie - Optik
Vaduz und Schaan